

10608221



**Europäisches
Patentamt**

**European
Patent Office**

**Office européen
des brevets**

Bescheinigung

Certificate

Attestation

Die angehefteten Unterla-
gen stimmen mit der
ursprünglich eingereichten
Fassung der auf dem näch-
sten Blatt bezeichneten
europäischen Patentanmel-
dung überein.

The attached documents
are exact copies of the
European patent application
described on the following
page, as originally filed.

Les documents fixés à
cette attestation sont
conformes à la version
initialement déposée de
la demande de brevet
européen spécifiée à la
page suivante.

Patentanmeldung Nr. Patent application No. Demande de brevet n°

02014704.7

Der Präsident des Europäischen Patentamts;
Im Auftrag

For the President of the European Patent Office

Le Président de l'Office européen des brevets
p.o.

R C van Dijk



Anmeldung Nr:
Application no.: 02014704.7
Demande no:

Anmeldetag:
Date of filing: 03.07.02
Date de dépôt:

Anmelder/Applicant(s)/Demandeur(s):

SIEMENS AKTIENGESELLSCHAFT
Wittelsbacherplatz 2
80333 München
ALLEMAGNE
Dr. Hein GmbH
Fürther Strasse 212
90429 Nürnberg
ALLEMAGNE

Bezeichnung der Erfindung/Title of the invention/Titre de l'invention:
(Falls die Bezeichnung der Erfindung nicht angegeben ist, siehe Beschreibung.
If no title is shown please refer to the description.
Si aucun titre n'est indiqué se referer à la description.)

Verfahren und System zur Unterstützung der Therapieplanung, insbesondere bei
Vorliegen multipler Defizite

In Anspruch genommene Priorität(en) / Priority(ies) claimed /Priorité(s)
revendiquée(s)
Staat/Tag/Aktenzeichen/State/Date/File no./Pays/Date/Numéro de dépôt:

Internationale Patentklassifikation/International Patent Classification/
Classification internationale des brevets:

G06F19/00

Am Anmeldetag benannte Vertragsstaaten/Contracting states designated at date of
filing/Etats contractants désignées lors du dépôt:

AT BE BG CH CY CZ DE DK EE ES FI FR GB GR IE IT LI LU MC NL PT SE SK TR

Beschreibung

Verfahren und System zur Unterstützung der Therapieplanung,
insbesondere bei Vorliegen multipler Defizite

5

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren sowie ein
System zur Unterstützung der Therapieplanung in der Rehabili-
tation bei Vorliegen multipler Defizite sowie zur Therapie-
planung chronischer Krankheiten bei Vorliegen von durch ande-
10 re Krankheiten vorgegebener Einschränkungen.

Als Folge schwerer Erkrankungen wie bspw. Schlaganfall, Herz-
infarkt oder Alzheimer'sche Krankheit oder als Folge schwerer
operativer Eingriffe wie bspw. dem Einsatz von Gelenkimplan-
15 taten oder der Durchführung einer Amputation treten bei der
Mehrzahl der Patienten unterschiedliche Defizite in der kör-
perlichen und geistigen Leistungsfähigkeit auf. Diese Defizi-
te sind in der Regel die Folge der Schwächung oder des kom-
pletten Ausfalls einer Gehirnregion oder eines Muskels. Auch
20 Kombinationen hiervon treten häufig auf. So kann z. B. eine
Gehirnregion geschädigt sein, die für die Steuerung eines
Muskels oder mehrerer Muskeln in funktionalen Ketten zustän-
dig ist. Als Folge davon degenerieren die betroffenen Mus-
keln, so dass sie nicht mehr richtig eingesetzt werden kön-
25 nen. Solche geistigen oder körperlichen Einschränkungen wer-
den in der medizinischen Fachsprache als Fähigkeitsdefizite
bezeichnet, die in verschiedene Fähigkeitsbereiche eingeteilt
werden können. So ist unterscheidet eine bekannte Klassifi-
zierung bspw.:

- 30 - motorische Fähigkeiten wie Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit,
Gleichgewicht, Reaktion, Orientierung, Differenzierung,
Umstellung, Sprachmotorik;
- intellektuelle/kognitive Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit,
Gedächtnis, Planung, Sprachverständnis, Wortfindung, Se-
35 hen;
- organisch/physisch Fähigkeiten wie bspw. die Verringerung
der Organleistung;

2

- soziale Fähigkeiten wie bspw. die Kommunikations- und Partizipationsfähigkeit;
- emotionale Fähigkeiten wie bspw. die Fähigkeit zur Entwicklung des Selbstwertgefühls.

5 Einige Fähigkeiten erfordern auch ein Zusammenspiel motorischer und kognitiver Funktionen. So setzt bspw. die Tätigkeit des Treppensteigens Kraft und Gleichgewicht als motorische Fähigkeiten sowie Aufmerksamkeit und räumliche Wahrnehmung als kognitive Fähigkeiten voraus.

10

Sehr häufig tritt bei einem Patienten nicht ein einziges Defizit in einer Fähigkeitskategorie auf, sondern eine Kombination mehrerer Defizite in mehr oder weniger schwerer Ausprägung. Ziel einer therapeutischen Maßnahme, die meist im Rahmen eines Rehabilitationsprozesses durchgeführt wird, ist die Wiederherstellung der Fähigkeiten bzw. die weitest mögliche Verminderung der vorliegenden Defizite. Zu Beginn der rehabilitativen Maßnahme werden dabei in der Regel alle Fähigkeitsdefizite des Patienten anhand bekannter Verfahren zur Mes-

15 sung, Beobachtung und Befragung erfasst und ihr Ausmaß dokumentiert. Dieser Erfassungsprozess wird auch als Staging des Patienten bezeichnet. Je nach eingesetztem Messverfahren ist das Ergebnis dieses Staging-Prozesses quantitativ, bspw. in Prozent der Sehfähigkeit oder durch Angabe des Grades der Beweglichkeit des Oberarmes, oder qualitativ, bspw. durch eine Einstufung der Fähigkeitseinschränkung in schwer, mittelgradig oder leicht. Ein Beispiel eines etablierten Messverfahrens für das Staging zahlreicher neurologischer, kognitiver und psychischer Fähigkeiten ist die sog. Wiener Testbatterie

20

25

30 der Firma Schuhfried.

Das Resultat dieser Eingangsuntersuchung ist im Idealfall ein fachübergreifender Fähigkeitsbericht, der sich in Form eines Fähigkeitsprofils darstellen lässt. Ein Fähigkeitsprofil wird

35 in diesem Kontext als eine Liste aller relevanten Fähigkeiten und eine Zuordnung des Grades der Einschränkung dieser Fähigkeiten bei diesem Patienten zum Erhebungszeitpunkt definiert.

Neben dem Begriff Fähigkeiten wird in der medizinischen Fachsprache auch der Begriff Fertigkeit benutzt. Unter einer Fertigkeit wird im Kontext einer medizinischen Rehabilitationsmaßnahme eine komplexe Handlung verstanden, die aber in sich geschlossen und gegenüber anderen Handlungen abgrenzbar ist. Für eine Fertigkeit wird das Zusammenspiel mehrerer Fähigkeiten benötigt. Insbesondere bezieht sich der Begriff Fertigkeit im Kontext einer Rehabilitation auf Aktivitäten des täglichen Lebens (ADL: Activities of Daily Living), die Grundvoraussetzung für ein unabhängiges, selbständiges Leben sind. Beispiele für derartige Fertigkeiten sind das Einnehmen von Nahrung, das Anziehen, das Waschen, das Duschen, das Treppensteigen usw.. Die Ausführung solcher Fertigkeiten wird auch in standardisierten Fragebögen erfasst und als ADL-Index quantifiziert. Obwohl im Rahmen einer Rehabilitation in direkter Weise Fähigkeiten trainiert werden, ist das eigentliche Ziel die Wiedererlangung von Fertigkeiten. Insofern sind im Kontext der nachfolgenden Beschreibung die Begriffe Fähigkeit und Fertigkeit meist gegenseitig austauschbar.

In der Regel liegen bei einem Patienten mehrere Fähigkeitsdefizite gleichzeitig vor, die verschiedenen Fähigkeitskategorien gemäß der vorangegangenen Klassifizierung zugehören können. Bei der Therapieplanung muss der Arzt bei Patienten mit derartigen multiplen Defiziten Rücksicht auf gegenseitige Abhängigkeiten in der Behandlung der einzelnen Fähigkeitsdefizite nehmen, auch wenn diese nicht in seinen Zuständigkeitsbereich fallen. Bisher sind hierfür Besprechungstermine, mündliche Absprachen sowie der Austausch von schriftlichen Unterlagen zwischen den beteiligten Organisationseinheiten des Krankenhauses bzw. der Rehaklinik, den betreuenden Ärzten und Therapeuten und zwischen unterschiedlichen Leistungserbringern einer integrierten Gesundheitsversorgung erforderlich, um die Therapieplanung bei Patienten mit multiplen Defiziten durchführen zu können. Dies macht die Therapieplanung für den einzelnen Arzt oder Therapeuten zeitaufwendig und

birgt die Gefahr, einzelne Abhängigkeiten in der Therapieplanung zu übersehen.

Eine vergleichbare Problematik tritt bei der Therapieplanung chronischer Krankheiten, wie Diabetes, Asthma o.ä., auf. Auch hier wird die Therapieplanung für den Arzt bei Vorliegen von durch andere Krankheiten des Patienten bedingten weiteren gesundheitlichen und körperlichen Einschränkungen erschwert.

- 5
10
15
- Ausgehend von dieser Situation besteht die Aufgabe der vorliegenden Erfindung darin, ein Verfahren sowie ein System zur Unterstützung der Therapieplanung bei Vorliegen multipler Defizite oder von durch andere Krankheiten des Patienten bedingten Einschränkungen anzugeben, das den Zeitaufwand für den Arzt oder Therapeuten bei der Therapieplanung vermindert.

- 20
- Die Aufgabe wird mit dem Verfahren sowie dem System gemäß den Patentansprüchen 1 bzw. 18 gelöst. Vorteilhafte Ausgestaltungen des Verfahrens sowie des Systems sind Gegenstand der Unteransprüche oder lassen sich aus der nachfolgenden Beschreibung sowie den Ausführungsbeispielen entnehmen.

- 25
30
35
- Bei einer ersten Alternative des vorliegenden Verfahrens werden zur Unterstützung der Therapieplanung bei Vorliegen multipler Defizite ein Fähigkeitsprofil eines Patienten sowie eine erste Datenbank bereitgestellt, die mehrere Therapiemodule und/oder behandelbare Fähigkeiten und den Therapiemodulen bzw. behandelbaren Fähigkeiten zugeordnete Mindestvoraussetzungen von Fähigkeiten für die Durchführung der jeweiligen Therapiemodule bzw. die Behandlung der jeweiligen behandelbaren Fähigkeiten enthält. Unter Therapiemodulen sind bei dieser Alternative einzelne Übungen zu verstehen, die der Patient zur Wiedererlangung einzelner Fähigkeiten durchführen muss. Ein Therapiemodul kann bspw. ein Ergometertraining oder eine Gleichgewichtsübung umfassen. Unter Fähigkeit kann im vorliegenden Zusammenhang auch eine Fertigkeit verstanden werden, wobei dann das Therapiemodul für das Training einer

5

- speziellen Fertigkeit ausgebildet sein kann. Das Fähigkeitsprofil kann hierbei von einer Datenbank abgerufen oder auf eine Aufforderung der Datenverarbeitungsstation hin auch direkt vom Benutzer eingegeben werden. Beim vorliegenden Verfahren werden von einer Datenverarbeitungsstation das Fähigkeitsprofil des Patienten durch Zugriff auf die erste Datenbank automatisch mit den Mindestvoraussetzungen verglichen und auf Basis des Vergleichs ein oder mehrere geeignete Therapiemodule und/oder geeignete behandelbare Fähigkeiten für einen Benutzer kenntlich gemacht, bei denen die Mindestvoraussetzungen erfüllt sind. Die den in der Datenbank enthaltenen Therapiemodulen bzw. behandelbaren Fähigkeiten zugeordneten Mindestvoraussetzungen umfassen zumindest eine oder mehrere weitere erforderliche Fähigkeiten sowie vorzugsweise den Grad, zu dem diese Fähigkeiten für die Durchführung des jeweiligen Therapiemoduls bzw. die Behandlung der jeweiligen behandelbaren Fähigkeit vorhanden sein müssen. Das Fähigkeitsprofil des Patienten wird dabei vorzugsweise durch eine zweite Datenbank bereitgestellt, von der es durch die Datenverarbeitungsstation abgerufen wird. Diese zweite Datenbank kann auch eine elektronische Patientenakte des Patienten sein. Vorzugsweise sind in der ersten Datenbank nur Therapiemodule bzw. behandelbare Fähigkeiten enthalten, die dem Benutzer für die Behandlung des Patienten zur Verfügung stehen. So kann die erste Datenbank individuell an ihren Einsatzort, bspw. das jeweilige Krankenhaus oder die jeweilige Fachabteilung, und die dort vorhandenen Therapiemöglichkeiten angepasst sein.
- Bei einer zweiten Alternative des vorliegenden Verfahrens werden zur Unterstützung der Therapieplanung chronischer Krankheiten bei Vorliegen weiterer durch andere Krankheiten vorgegebener Einschränkungen ein Krankheitsprofil eines Patienten, das gesundheitsrelevante und körperliche Eigenschaften des Patienten umfasst, sowie eine erste Datenbank bereitgestellt, die mehrere Therapiemodule für die Behandlung chronischer Krankheiten und den Therapiemodulen zugeordnete Min-

destvoraussetzungen von gesundheitsrelevanten und körperlichen Eigenschaften für die Durchführung der jeweiligen Therapiemodule enthält. Unter Therapiemodulen sind bei dieser Alternative Handlungen zu verstehen, die der Patient zur Behandlung seiner chronischen Krankheit durchführen muss. Ein Therapiemodul kann bspw. ein einen Zeitplan für die Durchführung von Inhalationen oder die Aufbringung einer Salbe umfassen. Beim vorliegenden Verfahren werden von einer Datenverarbeitungsstation das Krankheitsprofil des Patienten durch

5 Zugriff auf die erste Datenbank automatisch mit den Mindestvoraussetzungen verglichen und auf Basis des Vergleichs ein oder mehrere geeignete Therapiemodule für einen Benutzer kenntlich gemacht, bei denen die Mindestvoraussetzungen erfüllt sind. Das Krankheitsprofil des Patienten wird dabei

10 vorzugsweise durch eine zweite Datenbank bereitgestellt, von der es durch die Datenverarbeitungsstation abgerufen wird. Diese zweite Datenbank kann auch eine elektronische Patientenakte des Patienten sein. Vorzugsweise sind in der ersten Datenbank nur Therapiemodule enthalten, die dem Benutzer für

15 die Behandlung des Patienten zur Verfügung stehen. So kann die erste Datenbank individuell an ihren Einsatzort, bspw. das jeweilige Krankenhaus oder die jeweilige Fachabteilung, und die dort vorhandenen Therapiemöglichkeiten angepasst sein.

25

Mit dem vorliegenden Verfahren und dem zugehörigen System wird dem Benutzer, insbesondere dem Arzt oder Therapeuten, ein computerbasiertes Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, mit dem er mit verringertem Zeitaufwand eine sichere Therapieplanung bei Patienten mit multiplen Defiziten oder bei Vorliegen

30 weiterer durch andere Krankheiten vorgegebener Einschränkungen durchführen kann. Durch das Verfahren bzw. das zugehörige System wird das Fähigkeits- oder Krankheitsprofil des Patienten automatisch ausgewertet und durch Rückgriff auf eine oder

35 mehrere Wissensbasen in Form einer oder mehrerer Datenbanken die geeigneten Therapiemodule bzw. behandelbaren Fähigkeiten kenntlich gemacht, die den gegenseitigen Abhängigkeiten bei

der Behandlung multipler Defizite oder bei Vorliegen weiterer krankheitsbedingter Einschränkungen genügen. Der Benutzer kann anschließend die kenntlich gemachten behandelbaren Fähigkeiten bzw. Therapiemodule auswählen und zu einem Therapieplan zusammenstellen. Er muss hierbei nicht mehr eventuelle gegenseitige Abhängigkeiten berücksichtigen, da dies bereits automatisiert durch die Datenverarbeitungsstation erfolgt ist.

- 10 Im Folgenden wird die vorliegende Erfindung hinsichtlich der ersten Alternative des Verfahrens näher erläutert. Diese Erläuterungen lassen sich jedoch ohne Weiteres auch auf die zweite Alternative des Verfahrens anwenden, wenn das Fähigkeits- durch das Krankheitsprofil ersetzt wird, wobei sich
15 dann die Mindestvoraussetzungen auf gesundheitsrelevante und körperliche Eigenschaften des Patienten beziehen.

- Selbstverständlich muss das Fähigkeitsprofil bzw. Fertighkeitsprofil des Patienten bei der Durchführung des vorliegenden Verfahrens aktuell sein, um die einzelnen Abhängigkeiten sowie die zu behandelnden Fähigkeiten korrekt erkennen zu können. Die erste Datenbank kann bei einer Alternative des vorliegenden Verfahrens als erste Wissensbasis lediglich die Therapiemodule mit den zugeordneten Mindestvoraussetzungen
20 enthalten. Die Mindestvoraussetzungen beinhalten dabei alle für die Durchführung des jeweiligen Therapiemoduls relevanten Fähigkeiten sowie den Grad der Fähigkeit, der für die Durchführung des Therapiemoduls erforderlich ist. Eine derartige Mindestvoraussetzung stellt bspw. die Bedingung dar, dass Fähigkeit X zumindest zu Y% vorhanden sein muss, wenn das entsprechende Therapiemodul verordnet werden soll. Alternativ
25 oder ergänzend zu dieser ersten Wissensbasis kann eine zweite Wissensbasis in der ersten Datenbank implementiert oder als weitere Datenbank bereitgestellt werden, die eine Matrix von
30 behandelbaren Fähigkeiten und/oder Fertigkeiten sowie eine Zuordnung von Mindestvoraussetzungen anderer Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten F1 ... FN bei der Therapie der Fähigkeit FX ent-

- hält. So kann bspw. eine Mindestvoraussetzung lauten, dass die Fähigkeiten F1 ... FN zu zumindest Y% vorhanden sein müssen, um die Fähigkeit X behandeln zu können. Vorzugsweise enthält die erste und zweite Wissensbasis lediglich die dem jeweiligen Benutzer zur Verfügung stehenden Therapiemodule bzw. durch ihn behandelbaren Fähigkeiten. Auf diese Weise werden nur Therapiemodule bzw. Fähigkeiten ausgegeben, die in die Zuständigkeit des jeweiligen Arztes fallen.
- 10 Die Zuordnung der quantifizierten Abhängigkeiten in den beiden Wissensbasen erfolgt im Wesentlichen aus erworbener Erfahrung von Fachleuten auf diesem Gebiet bei der Behandlung von Patienten. In unterschiedlichen Ausführungen des vorliegenden Verfahrens sowie des zugehörigen Systems kann dieses
- 15 Wissen bspw. durch Befragung eines oder mehrerer Experten gewonnen und in der ersten Datenbank abgelegt werden. In einer weiteren Ausführungsform wird die jeweilige Wissensbasis erst bei der Installation in einer Organisation gemeinsam mit dem künftigen Endnutzer gefüllt. Dieses Vorgehen hat den Vorteil,
- 20 dass der Benutzer seine spezifischen Erfahrungen und die Randbedingung seiner Organisation bei der Erstellung der Wissensbasis berücksichtigen kann. Die Datenbanken enthalten unabhängig davon allgemein gültiges Wissen, das von der individuellen Situation eines Patienten unabhängig ist.
- 25 Die Kenntlichmachung der ein oder mehreren geeigneten Therapiemodule und/oder geeigneten behandelbaren Fähigkeiten erfolgt vorzugsweise dadurch, dass von der Datenverarbeitungsstation ausschließlich die Therapiemodule oder behandelbaren
- 30 Fähigkeiten ausgegeben werden, bspw. durch Anzeige an einem Monitor, bei denen die Mindestvoraussetzungen erfüllt sind. In einer weiteren Ausgestaltung kann die Kenntlichmachung dadurch erfolgen, dass die Therapiemodule und/oder behandelbaren Fähigkeiten in einer Ausgabe einer größeren Anzahl von
- 35 Therapiemodulen und/oder behandelbaren Fähigkeiten gekennzeichnet, bspw. graphisch hervorgehoben werden, bei denen die Mindestvoraussetzungen erfüllt sind.

Weiterhin können die geeigneten Therapiemodule bzw. geeigneten behandelbaren Fähigkeiten für einen Zugriff des Benutzers freigeschaltet und/oder die entsprechend nicht die Mindest-
5 Voraussetzungen erfüllende Therapiemodule bzw. behandelbaren Fähigkeiten für einen Zugriff des Benutzers bei der rechnergestützten Therapieplanung gesperrt werden. Selbstverständlich ist diese Sperrung oder Freischaltung eines Moduls oder einer Fähigkeit nur als entscheidungsunterstützender Hinweis
10 des Systems zu verstehen. Der Benutzer, insbesondere der Arzt oder Therapeut, hat jederzeit die Möglichkeit, die Sperrung oder Freischaltung manuell zu verändern, wenn ihm dies aufgrund seiner Erfahrung angebracht erscheint. Bei manueller Änderung besteht die Option, in einem Eingabefeld eine Begründung für diese Änderung anzugeben, die abgespeichert
15 wird.

Als Zusatz zur Sperrkennzeichnung kann der Grund angegeben sein, der zur Sperrung geführt hat, bspw. das Fähigkeitsdefizit, das als Ausschlusskriterium für die Nutzung des Therapiemoduls betrachtet wird. Der besseren Übersichtlichkeit
20 halber kann diese Detailinformation auch erst dann erscheinen, wenn der Benutzer diese, bspw. durch Mausklick auf das gesperrte Modul, anfordert (Link auf die Ursache der Sperrung).
25

Vorzugsweise geben das vorliegende Verfahren sowie das zugehörige System nur die behandelbaren Fähigkeiten aus, die mit zu behandelnden Fähigkeiten übereinstimmen, die auf Basis des
30 Fähigkeitsprofils von der Datenverarbeitungsstation bzw. einem darin enthaltenen Programmmodul ermittelt werden. Dies betrifft alle Fertigkeiten bzw. Fähigkeiten des Fähigkeitsprofils, bei denen Defizite vorliegen.

35 In einer weiteren Ausgestaltung des vorliegenden Verfahrens bzw. Systems wird eine dritte Datenbank bereitgestellt, die eine Zuordnung von Ziel-Fähigkeiten zu den Therapiemodulen

enthält. Unter Ziel-Fähigkeiten werden die Fähigkeiten ver-
standen, die mit dem entsprechenden Modul trainiert werden.
Die Datenverarbeitungsstation ist hierbei so ausgebildet,
dass sie die Zuordnung zusammen mit den Therapiemodulen aus-
gibt und/oder nur die Therapiemodule ausgibt, bei denen die
Ziel-Fähigkeiten mit einer oder mehreren vorher von einem Be-
nutzer eingegebenen oder auf Basis des Fähigkeitsprofils von
der Datenverarbeitungsstation automatisch ermittelten zu be-
handelnden Fähigkeiten übereinstimmen.

10

In einer weiteren Ausführungsform ist eine vierte Datenbank
vorgesehen, die ebenso wie die dritte Datenbank auch Teil der
ersten Datenbank sein kann. In dieser vierten Datenbank ist
eine Zuordnung weiterer Mindestvoraussetzungen, die insbeson-
dere gesundheitsrelevante und körperliche Eigenschaften des
Patienten betreffen, für die Durchführung der Therapiemodule
und/oder die Behandlung der behandelbaren Fähigkeiten enthal-
ten. Diese weiteren Mindestvoraussetzungen umfassen Anforde-
rungen und Ausschlusskriterien für jedes Therapiemodul über
durch multiple Defizite bedingte Einschränkungen hinaus. So
kann diese Datenbank bspw. Informationen darüber enthalten,
dass bei Durchführung des Therapiemoduls X, z. B. Herzinsuf-
fizienz, Osteoporose, Schwangerschaft, ein Herzschrittmacher,
ein Gelenkimplantat, die Parkinson'sche Krankheit usw. nicht
vorliegen darf. Weiterhin kann bspw. angegeben sein, dass für
die Durchführung des Therapiemoduls X weitere Kriterien er-
füllt sein müssen, bspw. dass der Patient ein vorgegebenes
Höchstalter nicht überschreiten und ein vorgegebenes Mindest-
alter nicht unterschreiten darf, dass sein Körpergewicht in-
nerhalb eines bestimmten Rahmens liegen muss oder dass der
Patient ein bestimmtes Geschlecht haben muss. Diese weiteren
Mindestvoraussetzungen werden ebenso automatisch von der Da-
tenverarbeitungsstation bzw. dem darin enthaltenen Modul ü-
berprüft und bei dem Vergleich berücksichtigt. Die zugeordne-
ten Patientendaten können dabei von einer weiteren Datenbank
oder einer elektronischen Patientenakte abgerufen werden.
Weiterhin kann die nötige Patienteninformation auch interak-

tiv vom Benutzer am Computerarbeitsplatz abgefragt werden oder durch Zugriff auf ein Krankenhausinformationssystem (Hospital Information System: HIS) beschafft werden. Durch diese Prüfung der weiteren Mindestvoraussetzungen werden beim vor-
5 liegenden Verfahren entsprechend wie bei der Prüfung der Mindestvoraussetzungen der Fähigkeiten ein oder mehrere Therapiemodule freigegeben bzw. bei Nichterfüllung gesperrt und ggf. wiederum mit einem entsprechenden Hinweis auf die Ursache der Sperrung versehen.

10

Bei dem vorliegenden Verfahren wird vorzugsweise im Verlauf einer Therapie mehrfach ein aktuelles Fähigkeitsprofil des Patienten abgerufen und automatisch mit den Mindestvoraussetzungen verglichen. Ergeben sich bei einem derartigen Vergleich,
15 gleich andere Ergebnisse als bei dem vorangehenden Vergleich, so wird automatisch eine Meldung bzw. ein Hinweis an den Benutzer, insbesondere den zuständigen Therapeuten oder Arzt, generiert, um diesen auf die Veränderung hinzuweisen. Gleichzeitig werden betroffene Therapiemodule entsprechend der Erfüllung oder Nichterfüllung der Mindestvoraussetzungen freigeschaltet oder gesperrt. Auf diese Weise erhält der Benutzer
20 jederzeit Informationen über eine Änderung der für die Therapieplanung wichtigen Entscheidungsgrundlagen, auch wenn diese auf Trainingsergebnissen beruhen, die nicht in seinen Zuständigkeitsbereich fallen. So kann bspw. durch ein Training, das
25 der Patient in einer anderen Organisationseinheit bei einem Arzt-Kollegen durchführt, zum Erreichen eines Grades einer Fähigkeit führen, durch die die Mindestvoraussetzungen für die Durchführung eines bestimmten Therapiemoduls nunmehr vor-
30 liegen, das zu Beginn der Therapie mangels Erfüllung der Mindestvoraussetzungen gesperrt war. Dies wird dem Benutzer durch den generierten Hinweis oder eine besondere Kennzeichnung dieses Therapiemoduls in der Ausgabe kenntlich gemacht, der nun den Therapieplan entsprechend durch Einbeziehung des
35 neu verfügbaren Therapiemoduls anpassen kann.

12

Eine derartige wiederholte Durchführung des Verfahrens im Verlauf der Therapie kann in regelmäßigen Zeitabständen oder auch nur dann erfolgen, wenn sich eine Veränderung in dem Fähigkeitsprofil des Patienten ergibt. Hierbei wird regelmäßig
5 das Fähigkeitsprofil überprüft. Der Hinweis auf die aus der Veränderung resultierende Neubewertung der Therapiemodule oder behandelbaren Fähigkeiten kann bspw. durch eine E-mail, ein Fax o. ä. an den zuständigen Arzt oder Therapeuten erfolgen.

10

In einer weiteren Ausgestaltung des vorliegenden Verfahrens sowie des zugehörigen Systems enthält die erste Datenbank nicht nur die Mindestvoraussetzungen an Fähigkeiten für die Durchführung der jeweiligen Therapiemodule sondern auch die
15 Voraussetzungen für die Durchführung einzelner Schwierigkeits- bzw. Belastungsstufen in Therapiemodulen. Die bereits beschriebenen Funktionen zur Sperrung, Freischaltung und Benachrichtigung werden dann nicht nur für abgeschlossene Therapiemodule benutzt, sondern auch für die entsprechenden Stufen innerhalb der Therapiemodule. Dann kann in analoger Weise durch Überprüfung des Fähigkeitsprofils des Patienten automa-
20 tisch eine Schwierigkeitsstufe gesperrt oder freigegeben werden und dies dem Benutzer, bspw. an einem Monitor, dargestellt oder automatisch eine Meldung an diesen versandt werden.
25

Das zugehörige System zur Unterstützung der Therapieplanung umfasst entsprechend eine Datenverarbeitungsstation die mit der ersten Datenbank verbunden ist und ein Modul zum automa-
30 tischen Vergleich eines vorgebbaren Fähigkeits- bzw. Krankheitsprofils mit den in der Datenbank enthaltenen Mindestvoraussetzungen durch Rückgriff auf die erste Datenbank und zur Kenntlichmachung ein oder mehrerer geeigneter Therapiemodule und/oder geeigneter behandelbarer Fähigkeiten auf Basis des
35 Vergleichs, bei denen die Mindestvoraussetzungen erfüllt sind.

In den weiteren Ausgestaltungen des Systems ist die Datenverarbeitungsstation weiterhin mit der zweiten, dritten und vierten Datenbank verbunden, die bereits im Zusammenhang mit dem Verfahren erläutert wurden. Das Modul ist dabei jeweils
5 zur Durchführung der im Zusammenhang mit dem Verfahren erläuterten automatisierten Verfahrensschritte ausgebildet.

Das vorliegende Verfahren sowie das zugehörige System werden nachfolgend anhand eines Ausführungsbeispiels in Verbindung
10 mit den Zeichnungen ohne Beschränkung des allgemeinen Erfindungsgedankens nochmals kurz erläutert. Hierbei zeigen:

- Fig. 1 ein Beispiel für ein Fähigkeitsprofil eines Patienten (auszugsweise);
15
Fig. 2 ein Beispiel für die Zuordnung von Therapiemodulen zu Mindestvoraussetzungen von Fähigkeiten in der ersten Datenbank;
20
Fig. 3 ein Beispiel für eine Status-Darstellung der Therapiemodule, in der geeignete Therapiemodule kenntlich gemacht sind; und
25
Fig. 4 einen Überblick über das vorliegende Verfahren sowie das zugehörige System in einer Ausgestaltung der Erfindung.

Im vorliegenden Ausführungsbeispiel wird der Vorgang der Therapieplanung durch einen Arzt oder Therapeuten unter Einsatz
30 des vorliegenden Verfahrens sowie des zugehörigen Systems in einer speziellen Ausgestaltung beispielhaft erläutert. Das beispielhafte System umfasst einen Computerarbeitsplatz (Datenverarbeitungsstation 10) zur Therapieplanung und Therapieverlaufskontrolle mit einem Modul 16 zur automatisierten Auswertung der Daten. Die Datenverarbeitungsstation 10 ist mit
35 verschiedenen Datenbanken verbunden, aus der das Modul 16 die erforderlichen Informationen abrufen. In der Grundausstattung

dieses beispielhaften Systems sind eine Datenbank 12 mit einem individuellen Fähigkeitsprofil des Patienten, eine erste Wissensdatenbank 11 mit Therapiemodulen und einer Zuordnung von Fähigkeits-Mindestvoraussetzungen, eine zweite Wissensdatenbank 11a mit behandelbaren Fähigkeiten und einer Zuordnung von Mindestvoraussetzungen anderer Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten zur Therapie dieser Fähigkeit sowie eine dritte Datenbank 13 mit einer Zuordnung von Therapiemodulen zu mit dem jeweiligen Therapiemodul therapierten Ziel-Fähigkeiten vorgesehen.

Ein Beispiel für ein Fähigkeitsprofil, wie es in der zweiten Datenbank 12 enthalten ist, zeigt Figur 1 im Auszug. Dieses Fähigkeitsprofil umfasst unterschiedliche Fähigkeiten, wie Ausdauer, Gleichgewicht usw. mit dem jeweiligen Defizit, d. h. dem Prozentsatz, zu dem bei diesem Patienten die jeweilige Fähigkeit gegenüber der 100%igen Fähigkeit einer gesunden Vergleichsperson verringert ist.

Die Wissens-Datenbank 11 umfasst alle dem Benutzer in seiner Organisationseinheit, bspw. dem Krankenhaus oder der Fachabteilung, zur Verfügung stehenden Therapiemodule sowie eine Zuordnung von Mindestvoraussetzungen aller für die Durchführung des jeweiligen Therapiemoduls relevanten Fähigkeiten. Der Inhalt dieser Datenbank ist beispielhaft in den Spalten 1 und 3 ff. der Figur 2 dargestellt. Die einzelnen Fähigkeiten sind hierbei in der vorliegenden Darstellung der Einfachheit halber lediglich durchnummeriert, in der Datenbank jedoch konkret angegeben oder der Nummerierung zugeordnet. Dieser Wissens-Datenbank 11 kann bspw. entnommen werden, dass für die Durchführung des Therapiemoduls „Reaktionstrainingspaket A aus Computertraining der Firma Y“ die Fähigkeit 1 nicht relevant ist, die Fähigkeit 2 jedoch zu mindestens 30% vorhanden sein muss. Dieses Therapiemodul kann daher nur dann verordnet werden, wenn der Patient die Fähigkeit 2 zu mindestens 30% beherrscht. In gleicher Weise ist die zweite Wissens-Datenbank 11a ausgebildet, bei der lediglich an Stelle der

15

Therapiemodule die entsprechenden behandelbaren Fähigkeiten stehen, so bspw. an Stelle des „Reaktionstrainingspakets A aus Computertraining der Firma Y“ die „Fähigkeit 3“. Diese zweite Wissens-Datenbank 11a kann als getrennte Datenbank
5 ausgeführt sein oder Teil der ersten Wissens-Datenbank 1 sein.

Die vierte Datenbank 14, die ebenfalls Teil der Wissens-Datenbank 11 sein kann, umfasst eine Liste der zur Verfügung
10 stehenden Therapiemodule sowie eine Zuordnung der Ziel-Fähigkeit bzw. Ziel-Fähigkeiten, die durch das jeweilige Therapiemodul behandelt werden können. Der Inhalt dieser Datenbank 14 entspricht somit den ersten beiden Spalten der Figur 2.

15

Bei der Benutzung des vorliegenden Verfahrens bzw. des zugehörigen Systems hat der Arzt oder Therapeut bei der Therapieplanung am Computerarbeitsplatz 10 Zugriff auf eine Liste aller Therapiemodule, die ihm zur Verordnung zur Verfügung stehen.
20 Durch eine automatische Auswertung der Patientendatenbank (zweite Datenbank 12), der Wissens-Datenbanken 11, 11a und der vierten Datenbank 14 werden dem Arzt oder Therapeuten im vorliegenden Beispiel an einem Monitor des Computerarbeitsplatzes 10 alle zur Verfügung stehenden Therapiemodule
25 aufgelistet und mit einer Statusinformation versehen, aus der ersichtlich ist, welche dieser Therapiemodule er dem Patienten auf Basis von dessen Fähigkeitsprofil verordnen kann. In dieser vollständigen und übersichtlichen Status-Darstellung des Therapiebedarfs und der möglichen Therapieoptionen, wie
30 sie in Figur 3 beispielhaft angezeigt ist, kann der Arzt oder Therapeut ohne großen Zeitaufwand eine geeignete Therapieplanung vornehmen. Die Therapiemodule, für die der Patient die entsprechenden Mindestvoraussetzungen erfüllt, sind gekennzeichnet bzw. freigeschaltet. Therapiemodule, bei denen der
35 Patient die Mindestvoraussetzungen an Fähigkeiten nicht erfüllt sind als gesperrt gekennzeichnet. Als Zusatz zur Sperrkennzeichnung ist im vorliegenden Fall auch der Grund der

Sperrung angegeben. Somit hat der Planende eine sofortige Übersicht über die tatsächlich zur Verfügung stehenden Therapieoptionen, die ggf. zusätzlich graphisch hervorgehoben sein können. Auch die Art der Darstellung, wie sie in der Figur 3
5 nur zur Verdeutlichung wiedergegeben ist, kann graphisch wesentlich übersichtlicher gestaltet sein.

Im vorliegenden Beispiel sind zusätzlich die Therapiemodule als nicht relevant gekennzeichnet oder vollständig ausgeblendet, die bei dem Patienten nicht behandlungsbedürftig sind.
10 Dies sind insbesondere Therapiemodule mit Ziel-Fähigkeiten, über die der Patient bereits zu 100% oder annähernd 100% verfügt. Weiterhin kann der Arzt oder Therapeut auch durch eine entsprechende Eingabe zu therapierende Fähigkeiten vorgeben.
15 Neben den zum Zeitpunkt der Erfassung des Fähigkeitsprofils sinnvollen und einsetzbaren bzw. freigeschalteten Therapiemodulen sind im Beispiel der Figur 3 auch bereits in der Vergangenheit verordnete Module, die noch aktiv oder bereits abgeschlossen sein können, angegeben. Auch alle künftig sinn-
20 vollen, aber aufgrund bestehender multipler Defizite heute noch nicht einsetzbaren Therapiemodule können in der Darstellung entsprechend gekennzeichnet und gesperrt sein.

Selbstverständlich lässt sich durch den Arzt oder Therapeuten
25 die Sperrung oder Freischaltung eines Therapiemoduls manuell verändern, wenn ihm dies aufgrund seiner Erfahrung angebracht erscheint. Für die weitere Therapieplanung wählt er dann die entsprechend freigeschalteten Therapiemodule oder eine Unter-
auswahl davon aus und stellt diese zu einem Therapieplan für
30 den Patienten zusammen. Das System ist dabei vorzugsweise so ausgestaltet, dass sich die gesperrten Therapiemodule nicht in eine derartige Planung am Computerarbeitsplatz übernehmen lassen. Selbstverständlich gilt das Gleiche auch bei einer
Planung unter Zugrundelegung der behandelbaren Fähigkeiten
35 anstelle der Therapiemodule.

In einer weiteren Ausgestaltung des beispielhaften Systems steht eine dritte Wissens-Datenbank 3 zur Verfügung, die wiederum die zur Verfügung stehenden Therapiemodule und eine Zuordnung weiterer Anforderungen und Ausschlusskriterien für
5 jedes Therapiemodul über durch multiple Defizite bedingte Einschränkungen hinaus umfasst. Diese weiteren Mindestvoraussetzungen können, wie bereits weiter oben angeführt, bestimmte Krankheiten oder Implantate wie auch grundsätzliche Patientendaten, wie das Alter, das Geschlecht oder das Gewicht
10 sein. Zur Überprüfung des Vorliegens der entsprechenden zusätzlichen Mindestvoraussetzungen beim Patienten steht auch eine weitere Datenbank 12a, bspw. in Form einer elektronischen Patientenakte, zur Verfügung, die diese weiteren Daten enthält. Auch in diesem Fall kann selbstverständlich die Da-
15 tenbank 11 mit dem Fähigkeitsprofil mit der Datenbank 11a mit den weiteren Patientendaten zusammengefasst sein.

Die entsprechende Kennzeichnung sowie Sperrung bzw. Freigabe von Therapiemodulen durch das Modul 16 der Datenverarbeitungsstation 11 erfolgt durch Auswertung aller relevanten Datenbanken, wie dies in der Figur 4 schematisch dargestellt
20 ist. Die entsprechenden Therapiemodule werden mit ihrem Status bzw. ihrer Kennzeichnung vorzugsweise an einem Monitor dargestellt. Es versteht sich von selbst, dass die Darstellung
25 auch in anderer Form, bspw. durch Ausgabe auf einem Drucker, erfolgen kann. In der Figur 4 ist eine weitere Ausgestaltung des vorliegenden Systems sowie des vorliegenden Verfahrens angedeutet, bei dem die Datenverarbeitungsstation 10 Zugriff auf weitere Datenbanken 15, 15a hat, in denen einzel-
30 nen Fähigkeiten bzw. Therapiemodulen Organisationseinheiten, ggf. gegliedert nach Organisationskategorien, zugeordnet sind. Mit Hilfe dieser weiteren Datenbanken 15, 15a hat der planende Therapeut oder Arzt zusätzlich noch die Übersicht, für welche relevanten Therapiemodule andere Organisationsein-
35 heiten, bspw. andere Ärzte oder Fachabteilungen, zuständig sind. Insbesondere sieht er im Verlauf der Therapieerfolgskontrolle und bei der Anpassung der Therapie an den Therapie-

- verlauf, welche Defizite gleichzeitig von anderen Fachabteilungen behandelt werden, die derzeit Ausschlusskriterien für ein ansonsten angebrachtes Therapiemodul in seinem Verantwortungsbereich darstellen. Bei einer entsprechenden Verbesserung dieser Defizite über einen kritischen Schwellwert hinaus, der der Mindestvoraussetzung des ansonsten angebrachten Therapiemoduls entspricht, wird in der ausgegebenen Übersicht sofort das bisher gesperrte Therapiemodul freigeschaltet. Dies kann durch ein besonderes Hinweis-Flag gekennzeichnet werden. Weiterhin kann automatisch eine Meldung an die für das nunmehr freigeschaltete Therapiemodul zuständige Organisationseinheit, insbesondere den dort zuständigen Arzt oder Therapeuten, generiert und übermittelt werden.
- 15 Darüber hinaus kann das System bei Veränderung der Datenbank der Fähigkeitsprofile des Patienten oder bei Veränderung in der elektronischen Patientenakte des Patienten automatisch prüfen, ob ein relevanter Schwellwert eines Defizits - eine Mindestvoraussetzung - des Patienten, das zur Sperrung oder Freischaltung eines Therapiemoduls führt, durch die aktuelle Veränderung des Patientenzustandes über- oder unterschritten wird. Auch in diesem Fall kann an die jeweils zuständige Organisationseinheit bzw. den zuständigen Arzt oder Therapeuten eine Meldung, bspw. per E-mail oder Fax, versendet werden, so dass dieser den Hinweis auf eine notwendige Veränderung im Falle der Sperrung eines Therapiemoduls oder eine angebrachte Veränderung im Falle der Freischaltung eines Therapiemoduls sofort erfährt, auch wenn er den Therapieplanungs-Arbeitsplatz gerade nicht benutzt. Dies erfordert eine wiederholte Überprüfung des Fähigkeits-Profiles des Patienten in der zweiten Datenbank 12 bzw. der elektronischen Patientenakte 12a durch die Datenverarbeitungsstation 10.

- 35 Durch das beispielhaft dargestellte Verfahren und zugehörige System werden durch Nutzung von Datenbanken und graphischen Bedienungsoberflächen an einem Computerarbeitsplatz dem behandelnden Arzt oder Therapeuten automatisch Informationen

19

- bereitgestellt, die für die Zulässigkeit der Verordnung eines
Therapiemoduls im Arbeitsablauf der Therapieplanung und The-
rapieverlaufskontrolle zur Behandlung von Fähigkeitsdefiziten
relevant sind. Der Planende erhält eine sofortige Übersicht
5 über die unter Berücksichtigung der multiplen Defizite und
ggf. weiterer Einschränkungen tatsächlich zur Verfügung ste-
henden Therapieoptionen für die Therapieplanung.

Patentansprüche

1. Verfahren zur Unterstützung der Therapieplanung bei Vor-
liegen multipler Defizite, bei dem ein Fähigkeitsprofil eines
5 Patienten sowie eine erste Datenbank (11, 11a) bereitgestellt
werden, die mehrere Therapiemodule und/oder behandelbare Fä-
higkeiten und den Therapiemodulen bzw. behandelbaren Fähig-
keiten zugeordnete Mindestvoraussetzungen von Fähigkeiten für
die Durchführung der jeweiligen Therapiemodule bzw. die Be-
10 handlung der jeweiligen behandelbaren Fähigkeiten enthält,
und von einer Datenverarbeitungsstation (10) das Fähigkeits-
profil des Patienten durch Zugriff auf die erste Datenbank
(11, 11a) automatisch mit den Mindestvoraussetzungen vergli-
chen und auf Basis des Vergleichs ein oder mehrere geeignete
15 Therapiemodule und/oder geeignete behandelbare Fähigkeiten
für einen Benutzer kenntlich gemacht werden, bei denen die
Mindestvoraussetzungen erfüllt sind.

2. Verfahren zur Unterstützung der Therapieplanung chroni-
20 scher Krankheiten bei Vorliegen weiterer durch andere Krank-
heiten vorgegebener Einschränkungen, bei dem ein Krankheits-
profil eines Patienten, das gesundheitsrelevante und körper-
liche Eigenschaften des Patienten umfasst, sowie eine erste
Datenbank (11) bereitgestellt werden, die mehrere Therapiemo-
25 dule zur Behandlung von chronischen Krankheiten und den The-
rapiemodulen zugeordnete Mindestvoraussetzungen von gesund-
heitsrelevanten und körperlichen Eigenschaften für die Durch-
führung der jeweiligen Therapiemodule enthält, und von einer
Datenverarbeitungsstation (10) das Krankheitsprofil des Pati-
30 enten durch Zugriff auf die erste Datenbank (11) automatisch
mit den Mindestvoraussetzungen verglichen und auf Basis des
Vergleichs ein oder mehrere geeignete Therapiemodule für ei-
nen Benutzer kenntlich gemacht werden, bei denen die Mindest-
voraussetzungen erfüllt sind.

35

3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2,
dadurch gekennzeichnet,

21

dass die Kenntlichmachung der ein oder mehreren geeigneten
Therapiemodule und/oder geeigneten behandelbaren Fähigkeiten
dadurch erfolgt, dass ausschließlich die geeigneten Therapie-
module und/oder die geeigneten behandelbaren Fähigkeiten aus-
5 gegeben, insbesondere an einem Monitor angezeigt, werden.

4. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2,
dadurch gekennzeichnet,
dass die Kenntlichmachung der ein oder mehreren geeigneten
10 Therapiemodule und/oder geeigneten behandelbaren Fähigkeiten
dadurch erfolgt, dass die geeigneten Therapiemodule und/oder
geeigneten behandelbaren Fähigkeiten in der Ausgabe, insbe-
sondere in einer Anzeige an einem Monitor, gekennzeichnet
werden.

15

5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4,
dadurch gekennzeichnet,
dass das Fähigkeits- oder Krankheitsprofil des Patienten
durch die Datenverarbeitungsstation (10) von einer zweiten
20 Datenbank (12) abgerufen wird.

6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5,
dadurch gekennzeichnet,
dass die geeigneten Therapiemodule bzw. geeigneten behandel-
25 baren Fähigkeiten für einen Zugriff freigeschaltet und/oder
verbleibende Therapiemodule bzw. verbleibende behandelbare
Fähigkeiten, bei denen die Mindestvoraussetzungen nicht er-
füllt sind, für einen Zugriff gesperrt werden.

30 7. Verfahren nach Anspruch 6,
dadurch gekennzeichnet,
dass die gesperrten Therapiemodule bzw. Fähigkeiten in der
Ausgabe mit einem Hinweis über den Grund der Sperrung verse-
hen werden.

35

8. Verfahren nach Anspruch 6,
dadurch gekennzeichnet,

22

dass zu den gesperrten Therapiemodulen bzw. Fähigkeiten auf eine entsprechende Eingabe des Benutzers hin ein Hinweis über den Grund der Sperrung ausgegeben wird.

- 5 9. Verfahren nach einem der Ansprüche 6 bis 8,
dadurch gekennzeichnet,
dass die gesperrten Therapiemodule bzw. Fähigkeiten durch eine manuelle Eingabe eines Benutzers einzeln freigeschaltet werden können.
- 10 10. Verfahren nach einem der Ansprüche 1, 3 bis 9,
dadurch gekennzeichnet,
dass die Datenverarbeitungsstation (10) nur die geeigneten behandelbaren Fähigkeiten ausgibt, die mit zu behandelnden
15 Fähigkeiten übereinstimmen, die auf Basis des Fähigkeitsprofils von der Datenverarbeitungsstation (10) ermittelt werden.
11. Verfahren nach einem der Ansprüche 1, 3 bis 9,
dadurch gekennzeichnet,
20 dass eine dritte Datenbank (13), gegebenenfalls als Teil der ersten Datenbank (11, 11a) bereitgestellt wird, die eine Zuordnung von Ziel-Fähigkeiten zu den Therapiemodulen enthält, wobei die Datenverarbeitungsstation die Zuordnung zusammen mit den Therapiemodulen ausgibt und/oder nur die geeigneten
25 Therapiemodule ausgibt, bei denen die Ziel-Fähigkeiten mit einer oder mehreren vorher eingegebenen oder auf Basis des Fähigkeitsprofils von der Datenverarbeitungsstation (10) ermittelten zu behandelnden Fähigkeiten übereinstimmen.
- 30 12. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 11,
dadurch gekennzeichnet,
dass die Datenverarbeitungsstation (10) die Therapiemodule mit einer Statusanzeige ausgibt, die eine Information über eine bereits durchgeführte Verordnung der Therapiemodule
35 und/oder eine zukünftige Eignung der Therapiemodule nach Vorliegen bestimmter Voraussetzungen umfasst.

13. Verfahren nach einem der Ansprüche 1, 3 bis 12,
dadurch gekennzeichnet,
dass weitere Patientendaten sowie eine vierte Datenbank (14),
gegebenenfalls als Teil der ersten Datenbank (11, 11a), be-
5 reitgestellt werden, die eine Zuordnung weiterer Mindestvor-
aussetzungen für die Durchführung der Therapiemodule und/oder
die Behandlung der behandelbaren Fähigkeiten enthält, und die
Datenverarbeitungsstation (10) die weiteren Mindestvorausset-
zungen bei dem Vergleich berücksichtigt.
- 10 14. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 12,
dadurch gekennzeichnet,
dass im Verlauf einer Therapie mehrfach ein aktuelles Fähig-
keits- oder Krankheitsprofil des Patienten durch die Daten-
15 verarbeitungsstation (10) abgerufen und automatisch mit den
Mindestvoraussetzungen verglichen wird, um bei einer Änderung
des Fähigkeits- bzw. Krankheitsprofils, die sich auf die Er-
füllung der Mindestvoraussetzungen einzelner Therapiemodule
und/oder behandelbarer Fähigkeiten auswirkt, automatisch ei-
20 nen Hinweis an den Benutzer zu generieren und gegebenenfalls
die betroffenen Therapiemodule bzw. Fähigkeiten zu sperren
oder freizuschalten.
15. Verfahren nach Anspruch 14,
25 dadurch gekennzeichnet,
dass der Abruf des aktuellen Fähigkeits- oder Krankheitspro-
fils in vorgebbaren Zeitintervallen oder auf eine bei Ände-
rung des Fähigkeits- bzw. Krankheitsprofils automatisch gene-
rierte Nachricht hin erfolgt.
- 30 16. Verfahren nach Anspruch 14 oder 15,
dadurch gekennzeichnet,
dass der Hinweis an den Benutzer von der Datenverarbeitungs-
station (10) über ein elektronisches Medium, insbesondere per
35 Email oder Fax, versendet wird.

24

17. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 16,
dadurch gekennzeichnet,
dass durch die Datenverarbeitungsstation (10) einzelne Teil-
stufen innerhalb der Therapiemodule in Abhängigkeit von der
5 Erfüllung der Mindestvoraussetzungen freigeschaltet oder ge-
sperrt werden.

18. System zur Unterstützung der Therapieplanung in der Re-
habilitation eines Patienten, mit einer Datenverarbeitungs-
10 station (10), die mit einer ersten Datenbank (11, 11a) ver-
bunden ist, die mehrere Therapiemodule und/oder behandelbare
Fähigkeiten und den Therapiemodulen bzw. behandelbaren Fähig-
keiten zugeordnete Mindestvoraussetzungen von Fähigkeiten für
die Durchführung der jeweiligen Therapiemodule bzw. die Be-
15 handlung der jeweiligen behandelbaren Fähigkeiten enthält,
und ein Modul (16) zum automatischen Vergleich eines vorgeb-
baren Fähigkeitsprofils mit den Mindestvoraussetzungen durch
Rückgriff auf die erste Datenbank (11, 11a) und zur Kennt-
lichmachung ein oder mehrerer geeigneter Therapiemodule
20 und/oder geeigneter behandelbarer Fähigkeiten auf Basis des
Vergleichs, bei denen die Mindestvoraussetzungen erfüllt
sind.

19. System zur Unterstützung der Therapieplanung chronischer
25 Krankheiten eines Patienten, mit einer Datenverarbeitungssta-
tion (10), die mit einer ersten Datenbank (11) verbunden ist,
die mehrere Therapiemodule zur Behandlung von chronischen
Krankheiten und den Therapiemodulen zugeordnete Mindestvor-
aussetzungen von gesundheitsrelevanten und körperlichen Ei-
30 genschaften für die Durchführung der jeweiligen Therapiemodu-
le enthält, und ein Modul (16) zum automatischen Vergleich
eines vorgebbaren Krankheitsprofils, das gesundheitsrelevante
und körperliche Eigenschaften des Patienten umfasst, mit den
Mindestvoraussetzungen durch Rückgriff auf die erste Daten-
35 bank (11) und zur Kenntlichmachung ein oder mehrerer geeig-
neter Therapiemodule auf Basis des Vergleichs, bei denen die
Mindestvoraussetzungen erfüllt sind.

20. System nach Anspruch 18 oder 19,
dadurch gekennzeichnet,
dass das Modul (16) zur Ausgabe ausschließlich der ein oder
5 mehreren geeigneten Therapiemodule und/oder geeigneten behan-
delbaren Fähigkeiten, insbesondere an einem Monitor, ausge-
bildet ist.

21. System nach Anspruch 18 oder 19,
10 dadurch gekennzeichnet,
dass das Modul (16) zur Ausgabe der Therapiemodule und/oder
behandelbaren Fähigkeiten und zur Kennzeichnung der ein oder
mehreren geeigneten Therapiemodule und/oder geeigneten behan-
delbaren Fähigkeiten in der Ausgabe, insbesondere an einem
15 Monitor, ausgebildet ist.

22. System nach einem der Ansprüche 18 bis 21,
dadurch gekennzeichnet,
dass das Modul (16) zur Freischaltung der geeigneten Thera-
20 piemodule und/oder geeigneten behandelbaren Fähigkeiten für
einen Zugriff und/oder zur Sperrung von verbleibenden Thera-
piemodulen und/oder behandelbaren Fähigkeiten für einen
Zugriff, bei denen die Mindestvoraussetzungen nicht erfüllt
sind, ausgebildet ist.

25
23. System nach einem der Ansprüche 18 bis 22,
dadurch gekennzeichnet,
dass die Datenverarbeitungsstation (10) mit einer zweiten Da-
tenbank (12) verbunden ist, aus der das Fähigkeits- oder
30 Krankheitsprofil abrufbar ist.

24. System nach einem der Ansprüche 18, 20 bis 23,
dadurch gekennzeichnet,
dass das Modul (16) zur Ausgabe ausschließlich der geeigneten
35 behandelbaren Fähigkeiten ausgebildet ist, die mit zu behan-
delnden Fähigkeiten übereinstimmen, die auf Basis des Fähig-
keitsprofils vom Modul ermittelt werden.

25. System nach einem der Ansprüche 18, 20 bis 24,
dadurch gekennzeichnet,
dass in der ersten Datenbank (11, 11a) oder einer dritten Da-
tenbank (13), mit der die Datenverarbeitungsstation verbunden
5 ist, eine Zuordnung von Ziel-Fähigkeiten zu den Therapiemodu-
len enthalten ist, und das Modul (16) zur Ausgabe der Zuord-
nung zusammen mit den Therapiemodulen und/oder zur Ausgabe
ausschließlich der geeigneten Therapiemodule ausgebildet ist,
10 bei denen die Ziel-Fähigkeiten mit einer oder mehreren vorher
eingegebenen oder auf Basis des Fähigkeitsprofils vom Modul
(16) ermittelten zu behandelnden Fähigkeiten übereinstimmen.

26. System nach einem der Ansprüche 18, 20 bis 25,
15 dadurch gekennzeichnet,
dass in der ersten Datenbank (11, 11a) oder einer vierten Da-
tenbank (14), mit der die Datenverarbeitungsstation (10) ver-
bunden ist, eine Zuordnung weiterer Mindestvoraussetzungen
für die Durchführung der Therapiemodule und/oder die Behand-
20 lung der behandelbaren Fähigkeiten enthalten ist, und das Mo-
dul (16) zur Berücksichtigung der weiteren Mindestvorausset-
zungen bei dem automatischen Vergleich ausgebildet ist.

Zusammenfassung

Verfahren und System zur Unterstützung der Therapieplanung,
insbesondere bei Vorliegen multipler Defizite

5

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren sowie ein
System zur Unterstützung der Therapieplanung in der Rehabili-
tation bei Vorliegen multipler Defizite sowie zur Therapie-
planung chronischer Krankheiten bei Vorliegen weiterer krank-
heitsbedingter Einschränkungen. Bei dem Verfahren werden ein
10 Fähigkeits- oder Krankheitsprofil eines Patienten sowie zu-
mindest eine erste Datenbank (11, 11a) bereitgestellt, die
mehrere Therapiemodule und/oder behandelbare Fähigkeiten und
den Therapiemodulen bzw. behandelbaren Fähigkeiten zugeordne-
15 te Mindestvoraussetzungen für die Durchführung der jeweiligen
Therapiemodule bzw. die Behandlung der jeweiligen behandelba-
ren Fähigkeiten enthält. Von einer Datenverarbeitungsstation
(10) wird das Fähigkeits- bzw. Krankheitsprofil des Patienten
durch Zugriff auf die erste Datenbank (11, 11a) automatisch
20 mit den Mindestvoraussetzungen verglichen und auf Basis des
Vergleichs ein oder mehrere geeignete Therapiemodule und/oder
geeignete behandelbare Fähigkeiten für einen Benutzer kennt-
lich gemacht, bei denen die Mindestvoraussetzungen erfüllt
sind. Das Verfahren sowie das zugehörige System verringern
25 den Zeitaufwand bei der Therapieplanung von Patienten mit
multiplen Defiziten oder weiteren krankheitsbedingten Ein-
schränkungen erheblich.

FIG 4

200201292

1/4

Patient A	
Fähigkeit	Defizit
Ausdauer	10 %
Gleichgewicht	30 %
Reaktion	10 %
Beweglichkeit l. Unterschenkel	60 %
Kraft linker Unterschenkel	80 %
.....	

Fig. 1

200201292

2/4

Patient A		Fähigkeits-Voraussetzungen		
Therapiemodul	therapierte Ziel-Fähigkeit	Fähigk. 1	Fähigk. 2
Ergometer-Training	Fähigk. 1	nicht relevant	nicht relevant	
Gleichgewichtsübung	Fähigk. 2	min. 60%	nicht relevant	
Reaktionstrainings-Paket A aus Computertraining der Firma Y	Fähigk. 3	nicht relevant	min. 30%	
Übung Nr. 32 aus Übungsbatterie Z (Beweglichkeit des Unterschenkels)	Fähigk. 4	nicht relevant	nicht relevant	
Übung Nr. 64 aus Übungsbatterie Z (Kraft des Unterschenkels)	Fähigk. 5	nicht relevant	min. 90%	
.....			

Fig. 2

200201292

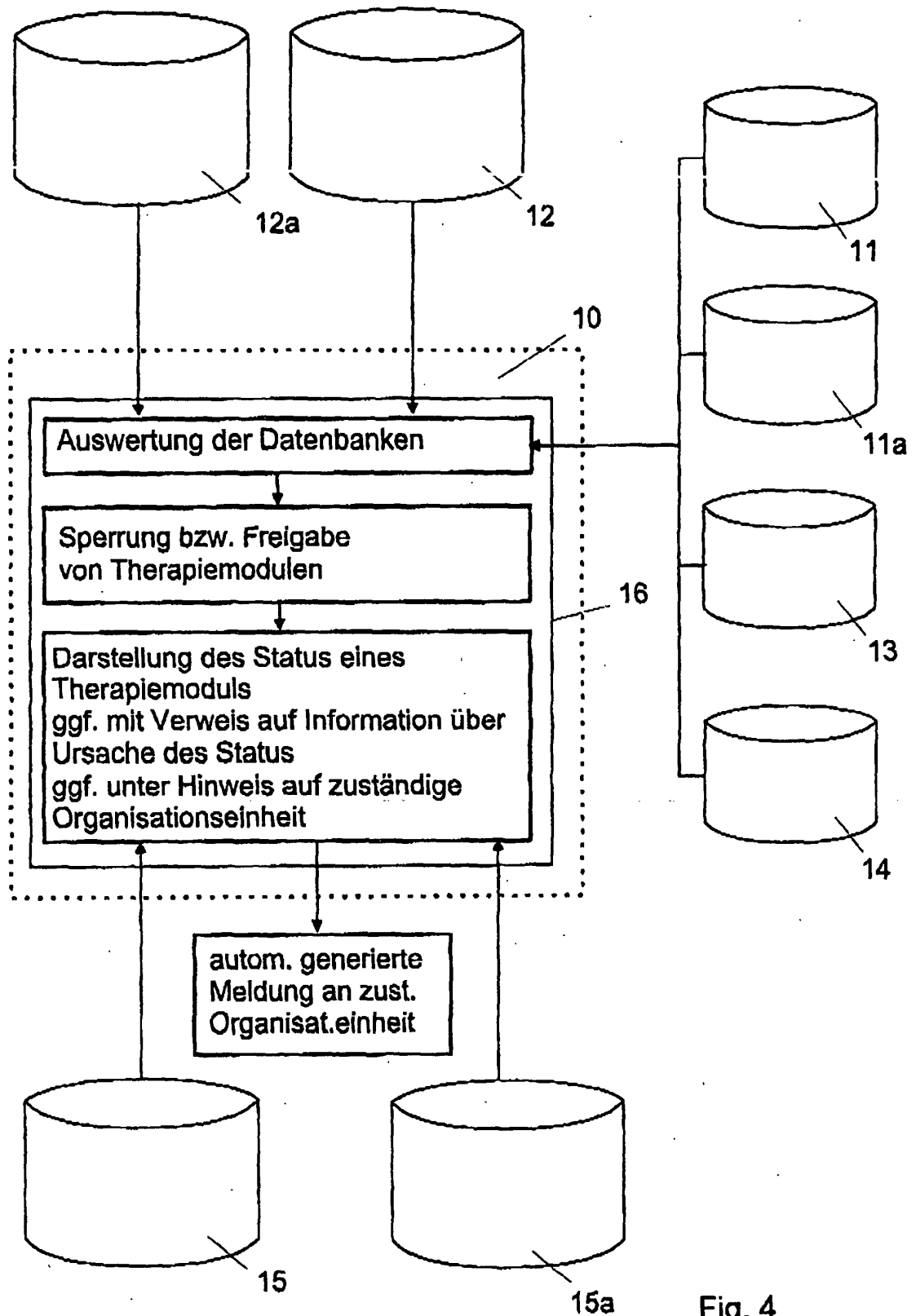
3/4

Patient A	Status-Information der Therapiemodule				
Therapiemodul	nicht relevant	bereits verordnete Übungen (aktiv o. abgeschl.)	sinnvolle weitere Übungsoptionen (freigesch.)	künftige sinnvolle Therap.opt. (derzeit jed. gesperrt)	Grund der Sperrung
Ergometer-Training	X				
Gleichgewichtsübung		X			
Reaktionstrain. Paket A aus Computertaining der Firma Y		X			
Übung Nr. 32 aus Übungsbatterie Z (Beweglichk. d. Unterschenk.)			X		
Übung Nr. 64 aus Übungsbatterie Z (Kraft des Unterschenk.)			X		
Übung Nr. 100 aus Übungsbatterie X (Kniebeugung)				X	Operationswunde
.....	X				
.....	X				
.....				

Fig. 3

200201292

4/4

Fig. 4

